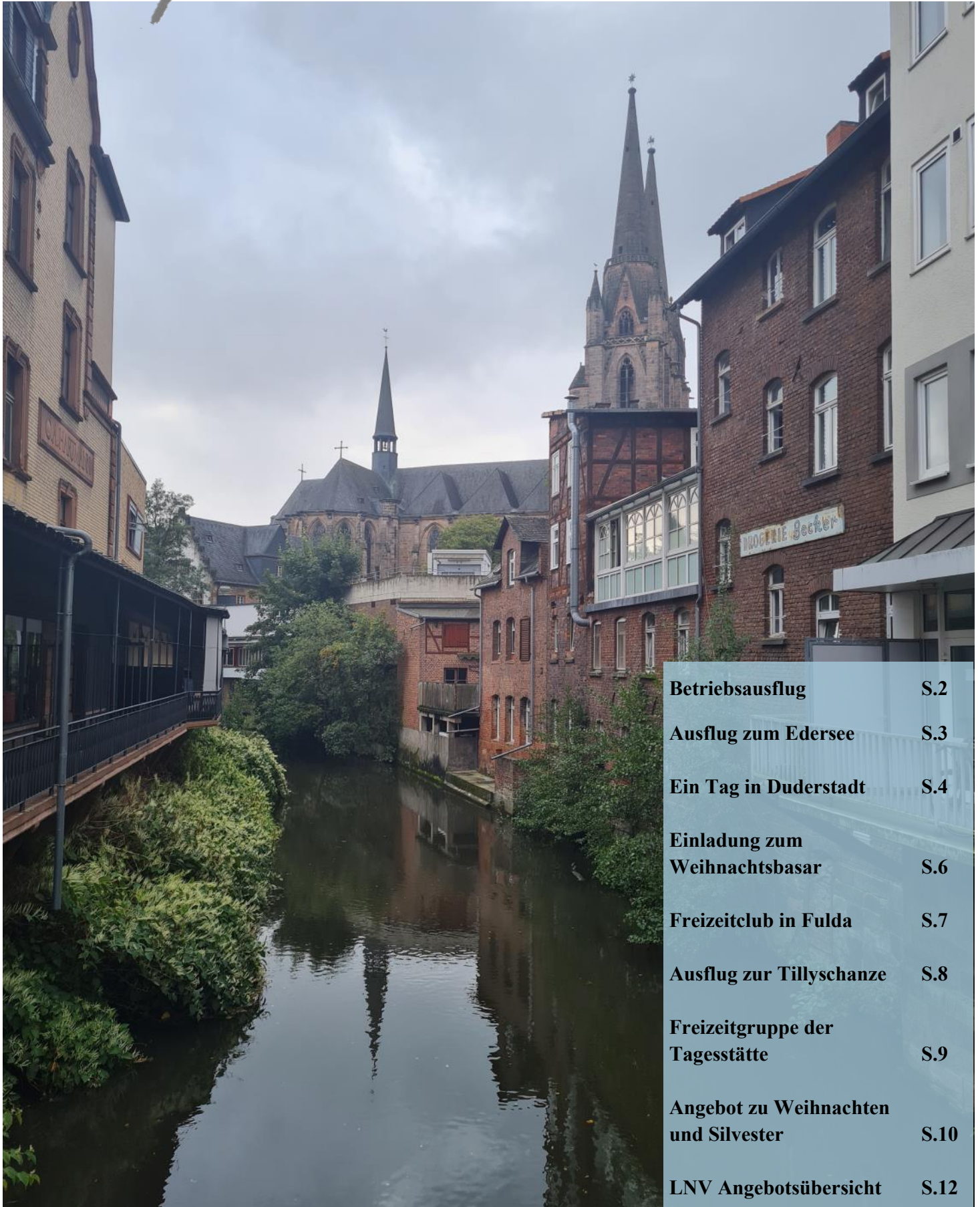




INFORMATIONSBLETT DES
LUDWIG-NOLL-VEREINS FÜR PSYCHOSOZIALE HILFE E.V.



Betriebsausflug	S.2
Ausflug zum Edersee	S.3
Ein Tag in Duderstadt	S.4
Einladung zum Weihnachtsbasar	S.6
Freizeitclub in Fulda	S.7
Ausflug zur Tillyschanze	S.8
Freizeitgruppe der Tagesstätte	S.9
Angebot zu Weihnachten und Silvester	S.10
LNV Angebotsübersicht	S.12

Betriebsausflug nach Marburg

Am Mittwoch, den 13.09. machten sich die Mitarbeiter*innen des Ludwig-Noll-Vereins für ihren Betriebsausflug auf den Weg nach Marburg. Tickets waren gekauft, sodass es morgens gegen halb 9 in Kassel mit dem ÖPNV per Bummelzug Richtung Marburg losgehen konnte. In Marburg angekommen machten sich alle gemeinsam auf den Weg Richtung Innenstadt. An der Elisabethkirche teilte sich die Gruppe auf. Die Bewegungsfreudigeren (eine recht kleine Gruppe von 7 Leuten) erklommen den Weinberg um den 10 km langen Stadtwanderweg, Marburger Aussichten, zu entdecken. Ein großer Teil des Weges führte durch den Wald, mal bergauf, mal bergab über Stock und Stein, sodass man zwischendurch auch durchaus mal außer Puste kam. Kein Wunder bei 326 Höhenmetern! Auf der Wanderung konnte man Panoramaausblicke ins Lahntal aber auch zur anderen Seite Richtung Schloss genießen. Auf halber Strecke hat das Navi die Gruppe leider im Stich gelassen, sodass sie sich verlaufen

hat, wodurch der Gruppe einige Highlights vorenthalten wurden, unter anderem das Behring Mausoleum. Die komplette Strecke für den Rundweg über das Schloss und die Altstadt war aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Die Blindenstudienanstalt diente als Orientierungspunkt, der die Gruppe letztendlich durch die Ketzerbach zum verabredeten Treffpunkt „Gartenlaube“, wo das gemeinsame Mittagessen stattfinden sollte, führte.

Der deutlich größere Teil der Gruppe hatte sich für die Altstadtführung entschieden. Der Weg zur Oberstadt lässt sich durch Fahrstühle erreichen, wobei einer der Fahrstühle eine Glaswand hat, sodass man den Ausblick über die Stadt genießen kann. Vor allem eine Kollegin hatte sich wegen verschiedener Erzählungen von Bekannten auf den gläsernen Aufzug gefreut und war dann etwas enttäuscht, da er nicht so viel bot, wie angenommen. Oben angekommen ging es Richtung Rathaus, wo sich die Gruppe mit der Stadtführerin traf. Die Altstadtführung

konnte also starten. Kurz nach Beginn der Altstadtführung kam noch ein Kollege dazu, der, obwohl er den Zug verpasst hatte, vollen Einsatz zeigte, und mit dem nächsten Zug nachkam. Die Stadtführerin hat mit viel Witz Anekdoten über die Altstadt erzählt. Besonders beeindruckt waren alle von dem, als „Pabst“ bezeichneten Speibecken, die es auch heute noch in vielen Marburger Kneipen gibt. Dabei handelt es sich um hohe Becken mit seitlichen Haltegriffen, die es stark alkoholisierten Menschen erleichtern soll, sich zu übergeben. Auch verschiedene Bauweisen von Fachwerkhäusern wurden erklärt. Außerdem hat die Stadtführerin auch viele Redewendungen in ihre Führung eingebaut, wie zum Beispiel, woher der Begriff „steinreich“ kommt. Früher wurden Häuser aus Lehm und Holz gebaut, später kam Fachwerkhäuser und Gebäude aus Stein dazu. Da Stein aber sehr teuer war, konnten sich dieses Material nur Reiche leisten. Nach der Führung machte sich auch diese Gruppe auf





den Weg zur „Gartenlaube“. Dort angekommen nahmen alle ihre Plätze in einem für uns reservierten Raum, unter dem Dach der traditionellen Gaststätte ein. Der Service war prima und das Essen ließ nicht lange auf sich warten und es wurde diesmal auch niemand vergessen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen bildeten sich Kleingruppen, die gemütlich durch die Altstadtgässchen schlenderten und verschiedene kleine Lädchen besuchten. Eis essen und

Kaffee trinken, direkt an der Lahn, im Buchladen Roter Stern. Einem Café das heute noch so aussieht wie in den 80er Jahren, waren auch sehr beliebt. Schlussendlich brachte der ÖPNV alle wieder zurück nach Kassel.

Karla Schopmanns & Elena Karst

Ausflug zum Edersee

Am Donnerstag, den 5. Oktober, ging es für sieben Bewohner*innen und drei Mitarbeiter*innen vom Haus am Sälzerhof an den Edersee. Wir sind morgens gegen 10 Uhr Richtung Waldeck gestartet. Nach einer kurzweiligen Fahrt und ein paar Minuten Fußweg vom Parkplatz, konnte die Weite des Edersees und der großen Edertalsperre bestaunt werden. Wir sind gemeinsam langsam über die Sperrmauer geschlendert und haben dabei die ein oder andere Pause eingelegt, um die schöne Aussicht genießen zu können. Auf der anderen Seite des Edersees angelangt, haben wir zuerst eine Vielzahl von Spiegeln entdeckt, wodurch man sich selbst von allen Seiten betrachten konnte. Man musste allerdings aufpassen, dass man nicht aus Versehen gegen einen der Spiegel läuft, wenn man den Weg nach draußen sucht. Kurz danach stießen wir auf einen kleinen Outdoor-Fitnesspark, wo einige Bewohner*innen und auch Mitarbeiter*innen ihre Kräfte gemessen ha-

ben. Anschließend sind wir wieder umgekehrt, um erneut die Sperrmauer zu überqueren und dann am Ende das Besucherzentrum des Edersees zu besuchen. Dort wurden von manchen fleißig Postkarten gekauft, um sich noch lange an den schönen Besuch zu erinnern. Andere wiederum genossen die wunderbare Aussicht auf die Edertalsperre von Sesseln an einem großen Panoramafenster aus. Danach ging es wieder zum Parkplatz, denn nach dem Spaziergang war klar: Alle haben Hunger! Also ging es in das American Diner „Zündstoff“, welches uns mit seiner eindrucksvollen rustikalen Einrichtung staunen ließ. Das bestellte Essen ließ nicht lange auf sich warten und so hatten kurze Zeit später alle riesige Portionen vor sich stehen. Die Aus-

wahl des Essens reichte von Burgern, Salaten, Hähnchengerichten bis hin zu Fish & Chips, für jeden Geschmack war etwas dabei. Am Ende waren alle satt, glücklich und dann natürlich auch müde! Also traten wir mit vollem Bauch den Heimweg an. Wir wählten allerdings einen anderen Rückweg, um noch einmal etwas am See entlang zu fahren, was alle sehr genossen. Insgesamt war es ein toller Ausflug mit jeder Menge Spaß und gutem Essen!

Isabell Umbach



Ein schöner Tag in Duderstadt

Duderstadt ist eine schöne Stadt, wo es keinen Bahnhof hat

Am 23. September diesen Jahres hatte ich das ungeheure Bedürfnis, mir mal Lauenburg anzuschauen. Lauenburg liegt, wie wir alle wissen sollten, im gleichnamigen Herzogtum.



Ein Eselsbändiger

Also ging es pünktlich um 06:15 Uhr Richtung Göttingen. Leider kam ich nur bis Eichenberg. Also musste ich den grauseligen Bahnhof dieses Ortes queren um mit dem SEV nach Göttingen zu düsen. Was



Das Westertor

war geschehen? Es herrschte

„Bombenstimmung“ in Göttingen. Bei irgendwelchen Bauarbeiten wurden zwei Fliegerbomben aus dem 2. Weltkrieg entdeckt. Also wurden Bahnhof und Umfeld flächendeckend gesperrt. In Göttingen angekommen, begab ich mich zum Deutschen

Theater in der irrigen Annahme, das der SEV dort abführe. Dem war aber nicht so. Dort fuhr nur der Bus nach Duderstadt. Also nahm ich den. Ich dachte mir vom dortigen Bahnhof würde ich schon irgendwie nach Hannover kommen.

Gegen 10:00 Uhr war ich dann also in Duderstadt. Ich erkundigte mich nach dem Bahnhof und musste erfahren: „wir haben gar keinen Bahnhof!“ Also schlenderte ich durch das wunderschöne Zentrum. Selbstverständlich sah ich mich auch in den angrenzenden Straßen und Gässchen um. Auch diese waren recht beschaulich. Ich stellte dabei fest, dass die Stadt kein Touristen-Hot-Spot ist. Touristen gab es schon, aber die waren in der Minderheit. Hauptsächlich waren Einheimische auf den Straßen unterwegs. Und so trieb ich mich nun bis ca. 14:00 Uhr in Duderstadt 'rum, bis ich mich dann wieder nach Göttingen aufmachte. In Göttingen angekommen, kam ich auf die glorreiche Idee nach Northeim zu fahren, um doch noch meinen geplanten Trip zu vollenden. In Northeim angekommen, war es inzwischen gut und gerne 15:30 Uhr. Auf dem dortigen Bahnhof wurde ich dann von der berühmthe-



So ein Schlingel – wenn das Banksy wüsste

rüchtigten Tradition der Deutschen Bahn eingeholt. „Der Zug nach Hannover fährt heute 50 Minuten später, Grund dafür sind die starken Verspätungen vorheriger Fahrten“, plärrte es aus den Lautsprechern. Jaja, wenn es die Verspätungen nicht gäbe. Man müsste sie glatt erfinden. Also machte ich mich dann, trotz all dem Unbill, doch reichlich tiefenentspannt auf den Heimweg. Alles in Allem war es ein sehr schöner, wenn auch nicht geplanter, Ausflug. Lauenburg kommt auf jeden Fall noch dran.



Das alte Rathaus zu Duderstadt

Und hier noch einige Infos zu Duderstadt. Nur für den Fall, dass Interesse besteht:

Duderstadt liegt im Untereichsfeld im südlichen Harzvorland, nahe der Landesgrenze zum Freistaat Thüringen. Wegen seiner fruchtbaren Böden wird das Umland bereits seit dem Mittelalter auch als Goldene Mark bezeichnet. Etwa zehn Kilometer südöstlich der Stadt liegt das thüringische Ohmgebirge, rund 20 Kilometer nordöstlich der Harz. Durch die Stadt fließen die Flüsse Hahle und Brehme.

Das überwiegend mittelalterliche Stadtbild wird geprägt von rund 600 Bürgerhäusern verschiedener Stilepochen — hauptsächlich sind es Fachwerkhäuser — den beiden großen Stadtkirchen St. Cyriakus und St. Servatius mit ihren mächtigen Türmen, dem Westerturm mit seiner prägnant gedrehten Spitze, der restaurierten Stadtmauer sowie dem Rathaus, einem der ältesten Deutschlands.

Als erste urkundliche Erwähnung Duderstetis, heute Duderstadt, wird eine Urkunde König Heinrichs des Voglers vom 16. September 929 angenommen. 974 kam der Ort an das Stift Quedlinburg, das ihn 262 Jahre verwaltete. 1237 wurde Duderstadt als Lehen an den Landgrafen Heinrich Raspe von Thüringen gegeben. Nur 10 Jahre später kam es als Lehen an Otto das Kind, einen Enkel Heinrichs des Löwen. Duderstadt blieb etwa ein Jahrhundert unter welfischer Herrschaft. In den Jahren um 1250, ist es zur Stadt geworden. Gefördert von den Braunschweiger Herzögen erlebte es einen anhaltenden Aufschwung.

In den Jahren 1334 bis 1366 ging es dann, wegen notorischen Geldmangels, schrittweise bergab in Richtung Mainz. Für die Stadt begann damit eine Zeit, von etwa 450 Jah-



St. Cyriakus

ren, Mainzer Herrschaft.

Am 10. November 1989 wurde um 00:35 Uhr der Schlagbaum am Grenzübergang Duderstadt/Worbis nach Westen geöffnet. Bis zum Nachmittag kamen mehr als 6000 DDR-Bürger in über 1500 Fahrzeugen nach Duderstadt, bis zum Jahresende wurden es 700.000 Menschen.

1994 wurden große Teile der Altstadt saniert. Besonders hervorzuheben sind das historische Duderstädter Rathaus (eines der ältesten in Deutschland), die beiden großen Kirchen St. Cyriakus und St. Servatius, die ca. 3,5 km lange Ringwallanlage und der Westerturm, bekannt für seine gedrehte Spitze. Neben den beiden großen Kirchen St. Cyriakus und St. Servatius gibt es die Liebfrauenkirche als Kirche des seit 1700 in Duderstadt bestehenden Ursulinenklosters.

Von den gut 20.000 Einwohnern leben knapp 9.000 in der Kernstadt und knapp 12.000 in den übrigen Ortsteilen.

Siegfried Stange



Zwei Feldgieker



Die restaurierte Stadtmauer



*Wir laden Sie herzlich ein zum
kleinen Adventsbasar im Hof
am Mittwoch, den 29.11.2023 von 14:30 - 17:00 Uhr.*

*In vorweihnachtlicher Atmosphäre, bei Kaffee und Kuchen können
Sie einen geselligen Nachmittag verbringen und kleine Geschenke
erwerben.*

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch und einen schönen Nachmittag!
Veranstaltungsort ist der Hof des Ludwig-Noll-Vereins
in der Frankfurter Straße 209, 34134 Kassel.*

Mit dem Freizeit-Club nach Fulda

Als seiner Zeit das Ziel für die traditionelle Tagesfahrt des Freizeit-Clubs ausgesucht wurde, stand auch der Edersee zur Debatte. Also fuhr man am 2. September 2023, dementsprechend, nach Fulda.

Das Wetter war 1a, will sagen es war sonnig und warm.

Auf dieser Kurzstrecke (weder hin, noch zurück) gab es keinerlei Zwischenfälle. Somit musste niemand genervt sein. Und wenn er es trotzdem war, so war das sein Problem.

Nachdem wir Fulda erreichten, flanierten wir die Fußgängerzone herunter, bis wir zur Touristen-Info kamen. Dort erwartete uns eine gut 2-stündige Führung durch Fuldas Barock-Viertel. Wir erfuhren viel über Fuldas „Säulenheiligen“ Bonifatius, den ich eher nach Fritzlar verortete. Aber auch der „Olle“ Martin Luther und Consorten kamen dabei nicht zu kurz. Da konnte ich doch mal meine „gepflegte Halbbildung“ noch ein wenig kultivieren. Selbstverständlich durfte natürlich auch ein Besuch im Dom nicht fehlen. Dieser Besuch fiel allerdings etwas dürftig aus, da wir nur einen der äußeren Teile dieses Bauwerkes querten. Nach dieser doch schon sehr informativen Führung, verabschiedeten wir uns von unserer Stadtführerin am Marktplatz.

Was danach kam, sollte eigentlich ein Highlight sein. Wurde es aber nicht. Es ging um das Essen in einer als Restaurant getarnten mittelalterlichen Kneipe. Es war sehr eng und mein Menü war nicht gerade das Gelbe vom Ei. Will damit sagen, es war nicht gerade sehr schmackhaft und dazu noch reichlich zäh.

Nach diesem nicht unbedingt prickelnden Erlebnis machten wir uns



Der heilige Bonifaz



Der Freizeitclub vor dem Dom



Fuldaer Polonaise

dann, in gemütlichem Tempo auf den Weg zurück zum Bahnhof um wieder zurück nach Kassel zu fahren, wo wir am späten Nachmittag so gegen 17:00 Uhr eintrafen.

Mein Fazit? Es war ein recht netter Tag (nicht zu verwechseln mit meinen Monsterfahrten), aber doch nicht so nett, um seinen Ur-Enkeln dereinst davon vorzuschwärmen.

Siegfried Stange



Ausflug zur Tillyschanze

Am Samstag, den 7.10., machte eine 9-köpfige Wandergruppe, unter der Führung von Eddy Gorski, einen Ausflug zur nahe bei Hann. Münden gelegenen Tillyschanze. Die Tillyschanze ist ein 25 Meter hoher Aussichtsturm, etwa 90 Meter oberhalb von Hann. Münden. Die Be-



nennung erinnert an die Belagerung und anschließende Einnahme der Stadt durch Tilly im Jahre 1626. Zwischen der Tillyschanze und einer 20 Meter entfernt gelegenen Gaststätte verläuft die Landesgrenze zwischen Hessen und Niedersachsen. Während der Turm auf niedersächsischem Gebiet steht, gehört die Gaststätte zu Hessen.

Mit 30-minütiger Verspätung (auf die Deutsche Bahn ist Verlass!) verließ die RB83 den Kasseler Hauptbahnhof und nahm Fahrt auf in Richtung Hann. Münden. Nach 20-minütiger Fahrt, ohne weiteren Aufenthalt(!), war der Zielbahnhof Hann. Münden erreicht.

Vom Bahnhof führte die Route zunächst durch die Altstadt vorbei an den alten Fachwerkhäusern schnurstracks zum europaweit bekannten "Ritter der Rotwurst". Nach dem Verzehr von knuspriger Bratwurst, Currywurst und anderen schweinischen Delikatessen ging es zu Fuß weiter stadtauswärts Richtung Schanze, und nach einigen hundert Metern war der Anstieg zur Tillyschanze erreicht.

Beim Anblick des in Serpentinaen steil nach oben führenden, unbefestigten schmalen Pfades, konnte einem schon ein wenig angst und bange werden. Doch nach kurzem Zögern wurde der gefährvolle Aufstieg furchtlos angegangen und ohne Sherpas

und ohne Sauerstoffflaschen, lediglich mit ein paar kurzen Verschnaufpausen, in rekordverdächtigem Tempo gemeistert.

Oben angekommen meinte Eddy, dass Tilly die Stadt Hann. Münden von hier aus im Krieg geschützt habe, er quasi der Schutzpatron der Stadt gewesen sei. Dies war allerdings, wie sich der aufmerksame Leser vielleicht schon denken kann, eine gewaltige Fake-News. Denn in Wahrheit war Tilly den Bürgern von Hann. Münden gar nicht wohlgesonnen. Er beschoss nämlich die Stadt mit Kanonen, schoss Löcher in die Stadtmauer und meuchelte etwa die Hälfte der Bewohner der Stadt. Wie kam es zu dieser eklatanten Verdrehung der geschichtlichen Fakten bei Eddy? Es wird spekuliert, dass Eddy aufgrund der erfolgreichen Bewältigung des mörderischen Anstiegs zur Schanze derart von Glückshormonen überschwemmt worden sein könnte, dass ihm dadurch der nüchterne Blick auf die doch eher tragische historische Faktenlage verstellt gewesen sein könnte. Im Nachhinein lässt sich das wohl aber nicht mehr klären. Gott sei Dank hatte kein Einheimischer zugehört, sodass der Vorfall folgenlos blieb.

Nach dieser Schrecksekunde kam die Rast bei der, auf hessischem Gebiet gelegenen, Gaststätte gerade recht. Dort gab es leckeren Apfelkuchen und Apfeltorte, Kaffee, Cappuccino und Bier, das von Klaus wegen der hervorragenden Qualität des beim Brauen verwendeten Wassers gelobt wurde.

Nach dieser Entspannung und dem erneuten Wechsel auf niedersächsisches Hoheitsgebiet stiegen wir

schließlich noch die Stufen der Wendeltreppe im Turm empor, um von dort oben einen überwältigenden und schwindelerregenden Blick (oder war vielleicht der Aufstieg über die Wendeltreppe die Ursache des Drehwurms?) auf die Altstadt von Hann.-Münden zu werfen.

Nach dem Abstieg von der Tilyschanze, der sich nicht unbedingt leichter gestaltete als der Aufstieg, weil man wegen der Steilheit des Weges einen permanenten Bremsvorgang durchführen musste, fand die Rückfahrt mit dem Regionalexpress - von der Regionalbahn war

weit und breit nichts mehr zu sehen - nach Kassel-Wilhelmshöhe statt, wo sich die Wege der Teilnehmer trennten und die erfolgreiche Expedition zur Tilyschanze endete.

Karlheinz Schmidt

Ausflug der Freizeitgruppe der Tagesstätte

Kurzbericht eines erlebnisreichen Ausfluges mit der Freizeitgruppe/ Tagesstätte

Am Mittwoch, den 10.10.2023, sind wir mit elf Tagesstättenbesuchern/-innen, Frau Viering und Herrn Barchfeld nach Fritzlar gefahren. Dort haben wir einen schönen Platz für unser Picknick gefunden. Wir aßen leckere selbstgebackene Kuchen und tranken Kaffee dazu. Nachdem wir uns gestärkt hatten, liefen wir Richtung Dom. Unterwegs luden die kleinen Geschäfte mit schönen Auslagen zum kurzen Verweilen an. Bewundernswert waren die vielen unterschiedlichen Fachwerkhäuser. Wir ließen uns Zeit den Dom im Inneren und auf verschiedenen Ebenen zu bestaunen. Auf dem Rückweg kamen wir noch an einem riesengroßen Brunnen, in

dem sich unzählige Goldfische tummelten, vorbei. Wir alle haben viele schöne Eindrücke gewinnen können. Voller Freude über diesen gelungenen Nachmittag, sind wir wieder Richtung Kassel aufgebrochen.

*Katharina-Alina
Grenzebach*



Weihnachten und Silvester

Wir laden Sie herzlich ein



**zum festlichen
Frühstück
am Sonntag, den
24.12.2023,
von 10.00 – 12.00 Uhr**

**und
zum Silvester-
Frühstück
am Sonntag, den
31.12.2023,
von 10.00 – 12.00 Uhr**

**Straßenbahn-Linien 5 und 6, Bus-Linie 11
bis Haltestelle Leuschnerstraße
Kostenbeitrag jeweils € 2,50**



Impressum

Herausgeber:

Ludwig-Noll-Verein für psychosoziale Hilfe e.V.

Frankfurter Str. 209, 34134 Kassel

Tel.: 0561 / 20 98 60, Fax: 0561 / 20 98 630

E-Mail: info@ludwig-noll-verein.de

Redaktion: Rolf Reyher (v.i.S.d.P.), Christoph Zerber

Layout: Christoph Zerber

Druck: d&w-Druck, Göttinger Str. 25, 34123 Kassel

Für den Inhalt der Artikel sind jeweils die Verfasser verantwortlich.

Internet: www.ludwig-noll-verein.de

Spendenkonto: Kasseler Sparkasse

IBAN: DE34 5205 0353 0000 1546 26 - BIC: HELADEF1KAS

Weihnachtsgruß

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel liegen vor uns und wir blicken auf ein besonders ereignisreiches Jahr zurück. Die vielen Änderungen im Bereich der Eingliederungshilfe haben uns alle sehr beschäftigt. Im Mittelpunkt standen dabei unsere Klienten*innen und uns ist es gut gelungen, die Gedanken des Bundesteilhabegesetzes umzusetzen und unsere Angebote entsprechend anzupassen. Das konnte nur in enger Abstimmung und über eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Kostenträgern gelingen, für die ich mich hier herzlich bedanken möchte. Ein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiter*innen, die sich mit den zahlreichen Änderungen, neben der täglichen Betreuungsarbeit auseinandergesetzt haben und die dennoch in guter Beziehung zu ihren Klienten*innen die Teilhabeleistungen erbringen konnten. Auch in den kommenden Jahren, werden immer wieder Änderungen und Anpassungen in unserem Arbeitsfeld erfolgen müssen und ich bin sicher, dass wir auch diese neuen Herausforderungen meistern werden. Ich wünsche allen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start in Jahr 2024

Rolf Reyher



Antrag auf Mitgliedschaft im LUDWIG-NOLL-VEREIN für psychosoziale Hilfe e.V.

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den **Ludwig-Noll-Verein**

Meine Mitgliedschaft beginnt ab Monat _____ 20_____

Der Regelmitgliedsbeitrag, dessen Höhe jeweils von der jährlichen Mitgliederversammlung festgelegt wird, beträgt z.Zt. **2,50 €** pro Monat. Der **Mindestbeitrag** beträgt **1,00 €** pro Monat und wird Jährlich abgebucht.

Mein Beitrag: _____ € pro Monat

Name: _____

Adresse: _____

_____, den _____
(Ort) (Datum) (Unterschrift)

Der Verein ist gemäß Bescheid des Finanzamtes Kassel als besonders förderungswürdig anerkannt.

Ich wünsche folgende Zahlweise ☐ **Bankabbuchung** ☐ **Rechnung**

Ermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Ludwig-Noll-Verein für psychosoziale Hilfe e.V., meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von

_____ € pro Monat ☐ **halbjährlich** ☐ **jährlich**

von meinem Konto bei der _____

BIC: _____, IBAN: _____
bis auf Widerruf abzubuchen.

_____, den _____
(Ort) (Datum) (Unterschrift)

Orte. Zeiten. Aktivitäten

Sprechzeiten Mo - Fr 9.00 - 16.00

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
--------	----------	----------	------------	---------	---------	---------

Psychosoziales Zentrum, Frankfurter Str. 209, Tel.: 0561/20 98 60

Verzehr:

LMV-Bistro Herr Collet € 2,50
Dienstagsfrühstück Frau Schlaeder € 1,50
Herr Witzel

Sprechstd. Tagesstätte Frau Pommerehning
Herr Beran

Offene Sprechstunde Frau Becic

Donnerstagsgruppe Frau Backes Kuchen € 0,50
Herr Barchfeld Kaffee € 0,50

Freizeitclub Herr Collet S: Programm

Titanenweiss Herr Voigtmann

Waldcafé Herr Beran
Sprechstunde für Frau Becic
Betreutes Wohnen

Ergotherapie Frau Dietz

Fokus Bettenhausen, Tel.: 0561/57 61 22

Agathofstr. 48
Sprechzeiten Montag - Freitag 09.00 - 11.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Die Nollis Frau Schopmans € 2,50
Malkurs Herr Gorski

Außenstelle Fokus Bettenhausen, Agathofstr. 48, Tel.: 0561/57 61 22

Besondere Wohnform Haus am Sälzerhof

Am Sälzerhof 13, Tel.: 0561 - 574370

Ansprechpartnerin: Frau Werner

BW plus: Am Sälzerhof 13a, Tel.: 0561 - 92087130

AnsprechpartnerInnen: Frau Näder / Frau Schopmans

Sprechstunde für Angehörige

Frau Näder / Frau Schopmans Tel.: 0561 - 92087130

11.00 - 14.30 Die Nollis *				11.00 - 14.30 Die Nollis *	13.00 - 17.00 Samstags- Ausflug (3. Samstag im Monat)	14.30 - 16.00 Waldcafé * (im Waldhaus des Ludwig-Noll-Krankenhauses)
				15.00 - 17.00 Malkurs mit Acrylfarben		

Patientencafé im Ludwig-Noll-Krankenhaus

Mo - Fr 12.00 - 15.00 Uhr

Frau Becic Tel.: 209860